

4. Silber, zum Teil vergoldet; zirka 25 cm; sechslappiger Fuß mit getriebenen Ornamenten, Bandwerk und drei angesetzten ausgeschnittenen Hochreliefs: Josef, Maria und der jugendliche Christus. Der Nodus eingeschnürt, durch Volutenbänder dreigeteilt, mit einem Cherubsköpfchen an jeder Seite. Der Korb ähnlich dem Fuß, ornamentiert, mit Blumenbuketts und drei applizierten Cherubsköpfchen; Fußrand neu. Um 1710.

5. Silber, zum Teil vergoldet; sechslappiger Fuß (ohne Rand) mit getriebenen Volutenornamenten um drei Cherubsköpfchen und die Reliefs Maria mit dem Kinde stehend, Sebastian und Rochus mit dem Engel. Der dicke mit drei Cherubsköpfchen verzierte Nodus zwischen oben drei, unten zwei, von Kehlen getrennten profilierten, sechsseitigen Deckplatten (Korb jünger). Salzburger Beschau und Meistermarke . An der Unterseite des Fensters graviertes, vergoldetes Feld mit Doppelwappen von einem Köpfchen bekrönt, den Initialen T G Z W. S. G. G. P. und Datum 1631.

6. Silber, zum Teil vergoldet; 21,6 cm hoch. Raum für den Namen mit ausgelapptem Fuße von runder Grundform, mit Volutenornament, stilisierten Blumen in getriebener Arbeit und drei applizierten silbernen Cherubsköpfchen. Über dem einen: Kartuscheförmiges Wappen mit Volutenrahmung T. P. Z. E. Der Nodus durch Volutenbänder dreigeteilt, birnförmig, der Korb frei gearbeitet aus flamboyantem Ornament, Palmetten und Rocailleschildchen. Beschauzeichen Salzburg und Meistermarke:  Fuß und Nodus zirka 1680, Korb modern.



Fig. 166

Sebastianskirche, Kelch Nr. 8 (S. 133)

7. Silber, zum Teil vergoldet, zirka 23,5 cm hoch; sechslappiger Fuß mit gewelltem Rande von runder Grundform. Der Fuß mit getriebenen Ornamenten, Früchten und Blattwerk und drei eingesetzten ovalen Medaillons mit Reliefdarstellungen der Hl. Antonius, Franziskus und Klara (Nonne mit Monstranz). Nodus birnförmig, mit drei glatten Schilden, durch Blattwerk getrennt. Korb modern. Salzburger Beschauzeichen, Meistermarke  (Jakob Mayr [1687]) und mit punktierten Buchstaben: CLARA POSCHACHERIN · 16 · 99.

8. Silber, zum Teil vergoldet, zirka 25 cm hoch; der Fuß von drei Bändern mit Palmetten und Blüten in getriebener Arbeit in drei durch ornamentierte, breitere Felder geteilt. Der Nodus eingeschnürt, durch Volutenbänder dreigeteilt, Korb gleich dem Fuße behandelt, mit einem nach oben dem Ornamente vorgesetzten, geschwungenen und gebrochenen Wulst. Im Fußrand Augsburger Beschauzeichen von 1739/41 und Meistermarke JJS in Dreipaß (Joh. Jak. Schoap) (Fig. 166).

St and k reuz: 90 cm hoch, aus vergoldetem Kupfer, mit silbernen Appliken. Ovaler Vierpaßfuß mit flachem Rande, mit aufgelegtem Rankenwerk mit vier Putten, die die Werkzeuge der Passion halten. Runder Nodus mit vier Cherubsköpfchen; flaches Kreuz, in dessen Kleeblattenden je eine rundbogige Nische durchgebrochen ist, die eine Statuette der Hl. Victorinus, Carpophorus, Severus und Severianus enthält. Um den Kruzifixus Strahlenglorie mit vier großen Glasflüssen in Kastenfassung. An der Rückseite in der Mitte getriebene Medaillons mit Darstellung der Krönung Mariae durch die hl. Dreifaltigkeit; rechts und links im Wolkenkranz Petrus und Paulus. Darunter glattes Medaillon mit graviertem Innungszeichen und Umschrift der Steinmetz- und Maurerbotschaft zu Salz(burg); Rahmen mit Blattranken und Cherubsköpfchen. Randschrift: *Ein ersames Handwerk der Steinmez und Maurer. Der Zeit Zechmaister Lorenz Stumpfögger. Obergeschwornen Hans Schwabl. Ubergeschwornen Mark Stölner. 1688.* (Renoviert durch die Baugenossenschaft der Stadt Salzburg 1905.) Beschauzeichen Salzburg. Meistermarke  (Jakob Mayr).

Fig. 166.
Standkreuz.

Reliquiare: 1. 30 cm hoch, Silber, vergoldet, monstranzförmig mit getriebenem Blattwerk und Blumengehängen und falschen Steinen in Kastenfassung. Meistermarke  Ende des XVIII. Jhs.

2. Aus Messing mit getriebenen Voluten, Rocailleranken und Rosettengittern.

Reliquiare.

Tasse mit Meßkännchen: Zinn, mit einfacher Rocaille am Rand. Marke für Schlaggenwalder Feinzinn; um 1760.

Tasse.

Grabsteine: 1. An der Südwand rosa Marmorplatte in einen von drei Volutenbändern eingefassten Aufsatz mit Wappenschild übergehend. Maria Rosa Gräfin von Seeau 1763.

Grabsteine.

2. Pendant dazu: Graf Ferdinand Friedrich von Seeau 1768.

3. An der Nordwand rosa Marmorplatte, durch deren flechtbandartige Rahmung eine dünne Blattschnur geschlungen ist; aufgesetzter Wappenschild: Ernst Maria Graf Lodron 1779.

4. Pendant dazu: Sigismund Maria Graf Lodron 1779.

5. Unter 3. Rosa Marmorplatte; ovale Inschrifttafel in profilierter Rahmung, über die ein Blattkranz an Masche hängt. Sie steht auf leicht geschwungenem Sockel, dessen Deckplatte von einem Wappenschild zwischen Lorbeerzweigen überschnitten wird. Antonia Gräfin Lodron, geb. Gräfin Arco. 1789 (?).